

Vorwort

Die Absicht, auf einer oder mehreren Tagungen des Konstanzer Arbeitskreises die geistlichen Ritterorden Europas zu behandeln, geht auf einen älteren und engeren Plan zurück, der ursprünglich vorsah, die umstrittenen Probleme des Deutschen Ritterordens in einem größeren Kreis von Sachkennern möglichst internationaler Zusammensetzung zu diskutieren. Es muß erwähnt werden, daß dieser Plan von in diesen Fragen besonders engagierten polnischen Fachkollegen ausging. Wir griffen ihn gern auf, sind dabei jedoch in zunehmendem Maße zu der Überzeugung gelangt, daß es sachdienlich wäre, ihn zu modifizieren. Es sind im wesentlichen zwei Gründe, die uns schließlich bewogen, von einer isolierten Behandlung des Deutschen Ritterordens abzusehen. Der erste Grund dafür liegt darin, daß die Diskussion über den Deutschen Orden sowohl auf deutscher wie auf polnischer Seite noch immer mit mancherlei nationalen Empfindlichkeiten zu rechnen hat. Eine Ausweitung auf einen größeren Kreis von Ritterorden mußte deshalb zu einer Versachlichung der Diskussion führen. Der zweite Grund fällt nicht weniger ins Gewicht. Er liegt in der Forschung selbst, die gerade in den letzten Jahren bedeutsame neue Ergebnisse zur Geschichte der verschiedenen Ritterorden vorlegen konnte – Ergebnisse, die aber in der Regel nur einzelnen Orden zugute gekommen sind. Es lag deshalb nahe zu versuchen, nach Möglichkeit die Gesamtheit der geistlichen Ritterorden in den Blick zu fassen, um auf diese Weise die bereits für einzelne Orden gewonnenen Ergebnisse auch für die anderen nutzbar zu machen. Vor allem aber schien uns die Ausweitung des Blickfeldes die Chance zu bieten, sowohl der Vielfalt wie der Typik der geistlichen Ritterorden Europas besser auf die Spur zu kommen.

Es war für uns entscheidend, daß die mit der Ordensgeschichte besonders vertrauten Fachkollegen diesen Überlegungen spontan zugestimmt und daß sie uns vor allem auch ihre Unterstützung zugesagt haben.

Die Herausgeber haben Grund, in diesem Zusammenhang mit besonderem Dank Herrn Hans Eberhard Mayer, Kiel, und Marian Biskup, Thorn, zu nennen, deren sachkundiger Rat unsere Vorbereitungen begleitet hat und die uns vor allem bei der Gewinnung mehrerer ausländischer Kollegen behilflich waren. Wir danken allen, die ihre Zusagen schließlich in die Tat umgesetzt, durch ihre Vorträge zum Gelingen der beiden Tagungen im Oktober 1977 und im März 1978 beigetragen und uns nunmehr ihre

Vortragsmanuskripte zur Veröffentlichung in unseren »Vorträgen und Forschungen« anvertraut haben.

Zwei Fachkollegen gebührt noch ein besonderer Dank: Joseph F. O'Callaghan, New York, der z. Z. beste Kenner der Ritter-Ordensgeschichte Spaniens, den wir wegen unserer begrenzten Mittel nicht über den Atlantik hatten einladen können, hat sich auf unsere Bitte sofort bereit erklärt, uns einen Beitrag zur Geschichte der Ritterorden im spätmittelalterlichen Spanien zur Verfügung zu stellen und uns damit geholfen, die Lücke, die während unserer Tagungen offen geblieben war, in der Publikation zu schließen. Heinrich Koller, Salzburg, verdanken wir den ebenfalls noch nachträglich verfaßten Beitrag über den St.-Georgs-Ritterorden Kaiser Friedrichs III., der als ein später, unter veränderten Zeitverhältnissen nicht mehr zur Entfaltung gekommener Versuch der Erneuerung der geistlichen Ritterorden den Kreis der von uns untersuchten Ritterorden beschließt.

Dank schulden wir schließlich der Stiftung Volkswagenwerk, die die beiden Tagungen im Oktober 1977 und im März 1978 durch ihre großzügigen finanziellen Zuwendungen ermöglicht hat, Dank nicht zuletzt der Druckerei und dem Verlag, die den vorliegenden Band in bewährter Weise gestaltet und betreut haben.

J. Fleckenstein und M. Hellmann